

# UNIVERSALE BRUDERSCHAFT



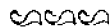
Monatsschrift  
für die Bruderschaft der Menschheit, die  
Theosophische Bewegung, Philosophie,  
Wissenschaft und Kunst  
zur Förderung der Universalen Bruderschafts-  
bewegung unter der Führerschaft von  
KATHERINE TINGLEY.



Herausgegeben von J. Th. Heller.



Preis jährlich 12 Nummern, portofrei M. 6.50; Ausland M. 7.— pränumerando.  
Einzelne Nummer 50 Pfg.



Verlag  
von J. Th. Heller, Nürnberg.

## Inhalt:

	Seite
Die „seltsame Frau“ H. P. Blavatsky . . . . .	2
H. D. Blavatsky's „Schlüssel zur Theosophie“ . . . . .	10
Der Verfall von Verehrung und Disziplin . . . . .	12
Aus „Studien über die Bhagavad Gita“ von W. Q. Judge. . . . .	14

Mit einer Lichtdruckbeilage:  
Bildnis von H. P. Blavatsky.

---

*Der dieser Nummer beiliegende Lichtdruck kann, wie auch die bereits erschienenen Bilder der vorangegangenen Nummern gegen Einsendung von Marken zu 25 Pfg. portofrei bezogen werden.*

---

## Anzeige.

Um den ergebenen Theosophen und allen nach Wahrheit und nach dem Lichte strebenden Forschern, welche in Ermangelung der Kenntnis der englischen Sprache nicht in der Lage sind, die Originalwerke zu studieren, Gelegenheit zu geben, sich mit solchen grundlegenden Schriften bekannt zu machen, wie sie im Laufe der theosophischen Bewegung durch deren Führer H. P. Blavatsky und W. Q. Judge veröffentlicht wurden, und wie sie zum Studium und für den Fortschritt des Einzelnen unerlässlich sind, beabsichtigt der Verlag der „Universalen Bruderschaft“, solche Schriften der Reihe nach in deutscher Uebersetzung erscheinen zu lassen.

Demnächst erscheint und ist bereits im Drucke befindlich

### DIE BHAGAVAD-GITA

nach der englischen Ausgabe  
von W. Q. JUDGE

sowie die hiezu seinerzeit im „Path“ veröffentlichten

### Studien über die Bhagavad-Gita

von W. Q. JUDGE.

Vom wahrsten Geiste des Wissens, der Hingabe und der Erleuchtung durchdrungen, bieten diese Erläuterungen bei der Meditation über die Bhagavad-Gita wertvolle und wichtige Hülfen. Die Bhagavad-Gita selbst ist in einer Sprache geschrieben, welche dem Standpunkte eines Führers einer Bewegung entspricht, deren Ziel „Wahrheit, Licht und Befreiung der entmutigten Menschheit“ ist.

Nähere Angaben über Preis und Erscheinen der beiden Schriften in nächster Nummer. Vormerkungen zu Bestellungen nimmt entgegen

Der Verlag der Monatsschrift  
„UNIVERSALE BRUDERSCHAFT“

J. TH. HELLER,  
Nürnberg, ob. Turnstr. 3.





HELENA PETROVNA BLAVATSKY.

Gründerin der Theosophischen Gesellschaft.

Internationales Hauptquartier: Point Loma, Californien.

WAHRHEIT, LICHT UND BEFREIUNG!

# Universale Bruderschaft

MONATSSCHRIFT  
ZUR FÖRDERUNG DER UNIVERSALEN BRUDERSCHAFTS  
BEWEGUNG UNTER DER FÜHRERSCHAFT VON  
KATHERINE TINGLEY.

HERAUSGEGEBEN VON J. TH. HELLER NÜRNBERG.

III. Jahrg.

JANUAR 1905.

No. 10.

---

„Es gibt nur eine Ewige Wahrheit, einen universalen, unendlichen und unveränderlichen Geist der Liebe, Wahrheit und Weisheit, welcher daher unpersönlich ist, aber verschiedene Namen in jeder Nation trägt, — ein Licht für Alle, in welchem das Ganze der Menschheit lebt, sich bewegt und sein Dasein hat. Gleich dem Spektrum in der Optik, welches durch ein und dieselbe Sonne verursacht, vielfarbige und verschiedene Strahlen gibt, so auch sind der theologischen und priesterlichen Systeme gar viele.“

„Aber es *kann nur eine* Universal-Religion geben, wenn wir die wirkliche ursprüngliche Bedeutung der Wurzel dieses Wortes gelten lassen. Wir Theosophen tun dies und sagen deshalb, dass wir alle Brüder sind: durch die Naturgesetze der Geburt und des Todes, sowie durch die Gesetze unserer äussersten Hilflosigkeit von der Geburt bis zum Tode in dieser Welt der Sorgen und trügerischen Illusionen. Lasst uns daher gegenseitig lieben, helfen und uns gemeinschaftlich, einer den anderen gegen den Geist der Arglist beschützen, und indem jeder zu dem hält, was er als sein Ideal von Wahrheit und Einheit annimmt, — das heisst zu der Religion, welche jedem von uns am besten passt — lasst uns vereinigen, einen praktischen Kern einer Bruderschaft der Menschheit zu bilden, ohne Unterschied der Rasse, des Glaubens oder der Farbe.“

*H. P. Blavatsky.*

---

## Die „seltsame Frau“ H. P. Blavatsky.

### I.

Ehe das zwanzigste Jahrhundert sich zu Ende neigt, wird man allgemein H. P. Blavatsky zu den grossen, selbstlosen, gemarterten Helfern der Menschheit zählen. Denn gleich Christus ist auch sie gemartert worden, aber an einem schmerzenreicheren Kreuz. Durch die Zustände des modernen Gesellschaftslebens kann das Märtyrertum einer grossen und heroischen Seele mit diabolischer Vollkommenheit durchgeführt werden; denn wenn H. P. Blavatskys Philosophie verkündet werden sollte, so musste sich Jemand damit vor die ganze Welt stellen und aus jeder Richtung die giftigen Gedanken und Worte auffangen, welche gegen diese Lehre geschleudert wurden.

Ja, sie war „eine seltsame Frau“ für Jene, welche sie nicht mit einem ihrer würdigen Maasstab zu messen vermochten. Wie es bei allen grossen Lehrern der Fall ist, so enthüllte auch ihre Gegenwart dem Menschen seine eigene Seele; vermochte er aber diese Offenbarung nicht zu verstehen, wurde er über das ungewohnte innere Erwachen unruhig oder zornig, wie es ja auch manchmal geschah, dann schrieb er seine unruhigen, verwirrten oder zornigen Gefühle Derjenigen zu, welche diesen ungewohnten inneren Zeugen erweckt hatte. Deshalb wurde H. P. Blavatsky von Einigen mit Befremden angesehen; Andere vermieden sie; wieder Andere hassten sie, weil sie in Feindschaft standen zu dem inneren Zeugen — dem inneren Licht.

So wie sie der stärkste und weitherzigste Charakter ihrer Zeit war, ebenso waren ihre Unpersönlichkeit und ihre Furchtlosigkeit ein Teil ihrer Grösse.

Ihre absolute Ehrlichkeit in Zweck und Lebensführung opferte sie niemals den gewöhnlichen Lebensmaasstäben. Wenn es ihre Aufgabe verlangte, so zögerte sie niemals dasjenige zu tun, wovon sie im Voraus wusste, dass es die Menschen in ihrer Blindheit, in ihrer Unwissenheit über die wirksamen Faktoren und in ihrer Neigung, alles nach ihren persönlichen Erfahrungen zu erklären, gänzlich verkehrt anschauen würden.

„Wer die Wahrheit spricht, wird aus neun Städten verbannt;“ wer sie lehrt, wird nach den jeweilig herrschenden Methoden gekreuzigt. Die heute herrschenden Methoden sind Verläumdung, Hass und Verrat; und alle diese wurden H. P. Blavatsky in vollem Maasse zu teil. Davon gab es kein Ende; aber gerade diese Tatsache

veranlasste sie zu immer grösseren Anstrengungen, und von ihrer Seite aus wurde keine Arbeit unterlassen, mochte dieselbe gleichwohl einen neuen Ausbruch der Leidenschaften zur Folge haben. Denn H. P. Blavatsky wusste, dass die später reifende Frucht die Gewähr für das Ausstreuen reichen Samens bot; sie liebte die Menschheit und wollte sich durch nichts von ihrer Hilfeleistung abhalten lassen.

Dieses Werk bedingte die Trennung von persönlichen Freunden, den Verlust des eigenen Heims, gesellschaftlicher Verbindung und Stellung, Reichtum und Comfort. Aber wollen wir uns daran erinnern, dass sie dieses alles mit Freuden ihrer Arbeit opferte und nicht damit zuwartete, bis das Werk sie davon trennte. Der Ehrgeiz hätte den entgegengesetzten Weg gezeigt und würde die Erfüllung der höchsten Wünsche gebracht haben.

Solch ein Charakter verlangt eine Erklärung; aber keine wird diesen Fall richtig demonstrieren, wenn sie nicht Mut, Selbstaufopferung, Ausdauer und Ehrlichkeit als die Grundtöne dieser hochherzigen Freudeuseele anerkennt. Eines Tages wird die Welt hierüber, sowie über den wahren Charakter anderer ihrer Retter zu einer wahren Erkenntnis kommen. Torheit und Bosheit behalten die Oberherrschaft nicht für alle Ewigkeit. Jedes Jahr vermehrt die Ernte der von H. P. Blavatsky ausgestreuten Saat.

H. P. Blavatsky war vom weltlichen Standpunkt aus in den Verhältnissen von vornehmer Familienstellung geboren, wo gesellschaftliche Talente und anmutige Manieren allem anderen voran gestellt werden; sie hatte diese und hätte irgend eine Stellung mit Würde repräsentieren können. Durch ihren glänzenden und vorzüglich geschulten Intellekt, in Verbindung mit einer reichen Imagination und einem eisernen Willen hätte sie sich mit Leichtigkeit im Vordergrund der philosophischen, künstlerischen oder literarischen Welt bewegen können.

Während vieler Jahre benützte H. P. Blavatsky ihre Tage und Nächte dazu, um die dem Westen überbrachten mächtigen Lehren niederzuschreiben, zu lehren und zu verbreiten; ihre Aufgabe brachte ihr weder Ehre, noch Geld, noch Popularität — sie war in ihrer Zeit wahrscheinlich so unpopulär, wie Christus in der seinigen. Sie beanspruchte die Autorschaft für diese Lehren nicht, sondern sagte, dass sie mit dem inneren Licht die Weisheit der Alten gesammelt habe, angetrieben durch die innere Kraft und Mitleid für die in Unwissenheit begrabene Menschheit; in grenzenloser Liebe und Barmherzigkeit übergab sie etwas von der Göttlichen Weisheit der Öffentlichkeit.

Sie hatte keinen Hang nach Geld. Mit wahrer Generosität gab sie alles, was ihr zufiel, der von ihr gegründeten Gesellschaft, behielt nichts für sich und lebte zu Zeiten in tatsächlicher Armut.

Als eine wirklich königliche Seele hatte sie kein Bedürfnis nach Ruhm, und weil sie sich ihrer Macht und grossen Mission nur zu gut bewusst war, liess sie sich durch Berühmtheit in den Salons nicht verführen, sondern gebrauchte ihre Kräfte für die Verbreitung ihrer Lehren durch ihre Schriften und durch die von ihr gegründeten Theosophischen Gesellschaft.

Sie tat ihr Möglichstes, um ihren Schülern zu lehren, wie sie sich in Harmonie mit dem Göttlichen Gesetz bringen konnten, um mit demselben zu arbeiten, so dass sie ihre selbstvertrauenden Mitarbeiter, starkherzige Diener der Menschheit werden konnten. „Denkt nicht, dass ich euch zu Okkultisten auffüttern werde“ — so sprach sie einmal zu einer Gruppe ihrer Schüler. Und niemals acceptierte sie auch nur die geringste Geldsumme für ihre Belehrung von irgend Jemand.

Unter ihrer Umgebung befanden sich immer Verräter, solche, welche später ihre bittersten Feinde wurden. Zuzufolge ihrer gründlichen Kenntnis der Menschennatur durchschaute sie die Charaktere ihrer Umgebung genau, aber — „sie mussten ihre Gelegenheit erhalten.“ Was wollte sie mit diesen Worten sagen? Möglichkeit zum Wachsen durch das Studium und durch die Praxis der Theosophie, das Auswachsen ihrer Schwächen durch edle, der Menschheit gewidmete Arbeit!

Bei der Ausbildung des spirituellen Lebens ihrer Schüler war sie oft gezwungen, aus reiner Liebe zu denselben, ihnen Schmerzen zu bereiten. Sie arbeitete für die *Seele* in ihnen und während sie dieser half, sich von den persönlichen Fesseln zu befreien, erlaubte sie es dem sentimentalern Mitleid niemals, sie an kräftigen Streichen gegen die im Wege stehenden Schwächen, wie Ehrgeiz, Selbstliebe, Eitelkeit u. s. w. zu hindern. Alle, welche diese Schulung bestehen konnten, profitierten dadurch und wuchsen; die Schwächlinge jammerten, klammerten sich an ihre Schwächen und verliessen H. P. Blavatsky, ihren Lehrer häufig, um ihre bittersten Feinde zu werden.

Die Ersteren inspirierte sie mit grenzenloser Liebe, Loyalität, Vertrauen und ehrender Dankbarkeit, und bei diesen vermochten die seit ihrem Scheiden vergangenen Jahre die Erinnerung an sie nicht zu mindern; diese treuen Schüler erkannten in ihr zugleich Freund, weisesten Ratgeber und mehr als Mutter. Von ihr lernten sie es, der Rasse zu dienen, und da sie der Abgesandte



des Grossen Gesetzes war, so diente sie ihm durch die Erklärung einer Philosophie, von welcher sie wusste, dass durch diese der Menschheit in allen ihren Kämpfen und Übeln geholfen werden konnte.

Ihrer ganzen Umgebung, ohne Rücksicht darauf, ob die Einzelnen sich später der Aufgabe gewachsen zeigen würden oder nicht, gab sie das Privilegium der Anteilnahme an dem, unaussprechliche Freude bringenden Arbeiten für die Menschheit.

Ihr Ruhm wird leben und wachsen; ihre Arbeit wird mehr und immer mehr Anerkennung finden. Die heutige Gedankenrichtung hat ihre Schriften nur erst berührt, aber ihre Bücher enthalten wirklich eine vollständige Gedankenwelt für sich. Diejenigen, welche sie nur oberflächlich lesen, finden nach einigen Stunden, dass es eine unzusammenhängende, unlogische, zusammengewürfelte Masse sei. Und dennoch läuft durch alle ihre Schriften von Seite zu Seite ein ununterbrochener Lehrfaden. So wie ihre Schüler wachsen und aus den Händen von ihrem Nachfolger, Katherine Tingley, mehr und mehr Licht erhalten, finden sie dieses völlig bewahrheitet und werden dann diese Lehre ihrerseits weiter an die Welt geben. Selbst vom gewöhnlichen Standpunkt aus betrachtet, enthalten diese Werke in ihrer gegebenen Fassung einen vollständigen Bildungskurs. Aber mit der Zeit wird die ungeheuere Tragweite der darin enthüllten Philosophie und ihre Beziehung zu jeder dunklen Phase des Menschenlebens völlig erkannt werden. „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.“ Unter ihren unvergänglichen Worten befinden sich auch jene, welche voraussagen, dass Amerika das Heim der neuen, die Welt führenden Rasse sein wird, sowie dass „im Westen eine grosse Institution für Bildung sich erheben wird,“ wo die Schüler die vergessenen Mysterien des Lebens gelehrt erhalten und von wo aus sie in alle Länder gesandt werden, um das Licht auszubreiten. Diese Institution ist bereits unter der Direktion von Katherine Tingley zu Point Loma in Californien in Tätigkeit getreten.

Was war es in H. P. Blavatsky's Lehren, das solche heftige Opposition erzeugte? Wahrlich, sie war ein Magier und lehrte Magie! Hören wir ihre eigene Definition von Magie:

„Die Alten betrachteten Magie in ihrem spirituellen, geheimen Sinn als das ›Grosse Leben‹ oder das Göttliche Leben im Geiste.“

Mit anderen Worten, sie lehrte die angeborene Göttlichkeit des Menschen, dass er der Erbe für alle Kräfte im Universum sei, und dass er durch seine Seele sein eigener Erlöser sein müsse, der

weder Vermittler noch Bindeglieder zwischen sich und dem Göttlichen braucht. Und sie handhabte die Macht, welche einem Sieger zukommt und die sie in den Händen Aller zu sehen wünschte; die Macht, welche „ohne Reichtum und gebührenfrei“ zu haben ist.

Das waren die Lehren dieser „seltsamen Frau“ — seltsam, weil sie ihre Nachbarn mehr liebte als sich selbst. Brauchen wir uns da zu wundern, dass ihre Gedanken in diesem materiellen Zeitalter gleich einer Bombe unter die falschen Lehren aller religiösen Systeme fielen, welche die Welt im Banne hielten? Und dennoch gab sie der Welt nur ein Fragment von ihren ungeheueren Schätzen der Philosophie, Wissenschaft und spirituellen Weisheit.

Begeiferung war unvermeidlich, denn sie bekämpfte alle Verkehrtheiten, alles was der menschlichen Gedankenfreiheit im Wege stand, alle Arten von vermittelnden Priesterschaften und das Gewissen lähmenden Heilsalben, alle Formen von philosophistischem Materialismus und Animalismus.

Auf allen Seiten wurde sie verraten und das bildete eine der Hauptquellen für ihre Leiden. Niedrige Naturen wissen nicht, dass eine Seele umsomehr Vertrauen und Hoffnung auf die Menschennatur setzt, je edler sie ist, dass sie aber auch um so bitterer zu leiden hat, wenn sie verraten wird. „Vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun;“ ihr Mitleid, ihre Barmherzigkeit und ihre Vergebung kannte keine Grenzen. Die Liebe wird gemessen an ihrer Fähigkeit zu leiden, und wenn sie auch gleich Christus den Verrat voraussah, so verursachte ihr derselbe dennoch brennenden Schmerz.

Man braucht nicht zu sagen, dass wir ihresgleichen nicht wieder sehen werden, denn die Helfer der Welt sind stets bereit, auf's Neue in die Arena der Märtyrer zu treten.

Durch unser Wissen von ihrer Tätigkeit und ihrem Leiden, durch die Schulung, welche wir von ihr und durch sie empfangen haben, werden wir auch alle die Anderen, welche nach ihr mit der heiligen Flamme in die Finsternis der Welt treten, um so rascher erkennen und noch entschlossener vertheidigen. Und ihre treuen Schüler wissen auch, dass sie eines Tages in irgend einem Erdenleben das Privilegium erhalten werden, ihre mächtige Hand wieder zu verstärken.

## II.

H. P. Blavatsky war für Alle ein Wunder, welche nicht an die Existenz der grossen Helfer der Menschheit (oder vollkommenen Menschen), noch an die Wahrheit der Theosophischen Lehren im Allgemeinen glaubten. Dass sie ein selbstaufopferndes, an tatsächliches

Märtyrertum heranreichendes Leben führte, das vermochten Alle zu sehen, denn sie arbeitete Tag und Nacht trotz der grössten Hindernisse und ohne Rücksicht auf Bigotterie und unablässige Verfolgung. Aber was war ihr Motiv? Geld? Ihre Familie war reich und genügende Mittel standen ihr zu Gebote; aber sie entsagte ihrem hohen gesellschaftlichen Stand und Luxus, und führte ihr Werk für die Menschheit aus. Ehrgeiz? Sie entschlug sich aller Gelegenheiten für persönlichen Fortschritt und machte sich dadurch Jene zu Feinden, welche sich selbst für genügend erleuchtet betrachteten, um ihre Mitarbeiter sein zu können. Aber ihre Launen! Wer hatte so viele, so intensive und so rasch wechselnde? Aber woher kam denn dann diese übermenschliche Selbstbeherrschung, diese durchdringende Weisheit, die ruhige Würde, welche sie als einen Lehrer charakterisieren?

Für Jene, welche ihre Lehren aufnahmen und ihren Glauben an die Helfer der Menschheit bekannten, war sie ebenfalls ein Mysterium, was aber, abgesehen von einer besonderen Richtung, nicht nötig gewesen wäre. Diese hatten kein Recht, sie misszuverstehen und an ihr Fehler zu entdecken, ausser sie besaßen eine eigene und völlig korrekte Idee, wie sie sich hätte betragen sollen, wie ein grosser Lehrer sich hätte benehmen sollen, welcher ganz allein in die schmutzige Atmosphäre eines Londoner Salons gesandt wird, um dort freiwillig mit all den bössartigen Mächten der Habsucht, des Zornes und der Lust zu kämpfen und den Besuchern die Prinzipien eines Lebens zu lehren, welches von ihrer gewohnten Lebenshaltung himmelweit verschieden war. Diese wussten aus eigener Erfahrung, dass für ihre klaren Augen die Welt der Gedanken und Gefühle gerade so offen lag, wie für uns die Welt der Handlungen. Diese wussten, dass vor solchen entschleierten Augen die Welt der Gesellschaft sich als eine tatsächliche Diebeshöhle zeigen musste, voller Verdorbenheit, Verläumdung und unbenennbarer Schrecken. Und dennoch waren sie überrascht, wenn eine reine, ehrliche, starke Seele beim Betreten einer solchen Hölle mit scheinbarer Sorglosigkeit sich über nebensächliche konventionelle Formen hinweg setzte und in Worten nur den tausendsten Teil von dem ausdrückte, worüber niemand von den Anwesenden sich irgendwie zum Nachdenken oder Empfinden angetrieben fühlte. Neid, Hass und Unreinheit, welche in den Gedanken ihrer Umgebung rasten, waren ihr nur zu deutlich sichtbar; und dennoch fühlten sich diese Menschen vom heiligen Schreck erfasst, wenn sie die mildesten Tadel laut werden liess, oder irgend jemand einen Toren nannte.

Kein den Weltlingen bekanntes Motiv wird das Mysterium von H. P. Blavatsky's Leben erklären und für alle Phasen ihrer Existenz zutreffend sein. Ihr Motiv war von einer solchen Art, wie es die Menge noch nicht zu erfassen vermag. Sie war eine von jenen Seelen, welche die Lektionen des gewöhnlichen Lebens bemeistert haben, und die dann in eine neue Welt eintreten, wo unsere schmutzigen, kleinlichen, egoistischen Ideen und Gefühle keinen Raum finden. Sie war in das höhere Leben initiiert worden, in dem es keine Kluft zwischen den Seelen gibt und keine vom Wohl der Menschheit abgesonderten Interessen — in jenes Leben, welches das Endziel der ganzen Menschenrasse ist. Erfüllt von Mitleid für die vielen edlen Seelen, welche sie ermattet und geblendet im Kampf der Finsternis stehen sah, trat sie auf deren Seite, um sie zu befreien. Aus diesem Grunde ertrug sie es, in ihrem stöhnenden Körper und in dem Hexensabbat von Menschengedanken zu verweilen, um mit ihren edlen Energien die Dämonen der Finsternis zurückzutreiben, während sie die Fackel der Wahrheit hoch empor hielt.

Sie demonstrierte ihren Freunden einige der bis jetzt noch nicht gekannten Kräfte der Natur, indem sie sich mitleidvoll auf deren kleinliches Gedankenniveau herabliess und ihnen einige „Wunder“ zeigte, in der Hoffnung, dass diese dadurch in ihrem Glauben an die von ihr gelehrtens unsichtbaren Regionen der Natur sicherer stehen möchten und das weltliche Leben dem Höheren opfern würden. Aber deren Interesse ging nicht über diese Phänomene hinaus und sie versuchten es, die Theosophische Gesellschaft zu einer solchen Organisation zu machen, in welcher das gewöhnliche Sinnenleben geführt werden konnte, und wo man das Studium der okkulten Künste um der Neugierde und um der Unterhaltung willen pflegen wollte. Andere dagegen machten es sich zur Aufgabe zu beweisen, dass es keine Mysterien gab, die sie nicht bereits besaßen, und diese betörten einander in dem Glauben, dass H. P. Blavatsky eine Schwindlerin sei.

H. P. Blavatsky kam zur modernen Welt, um dieser die Existenz der Seele zu beweisen, jene grosse Wirklichkeit im Menschenleben, welche so häufig und vergeblich gesucht wird unter den vergänglichen, stürmischen Leidenschaften und kleinlichen Interessen der rein sentimentalen Natur oder unter der Spreu der intellektuellen Forschung. H. P. Blavatsky's Gegenwart allein war ein unerträglicher Tadel für Jene, welche die Seele verneinten und die Sinne anbeteten, weil deren Magie sie im Stiche liess und sie ein Kleinlichkeitsgefühl überkam, als wie wenn eine Lampe im

Sonnenlichte steht. Aber Jene, welche das Verlangen nach Licht in sich trugen, nahmen das heilige Feuer von ihr und wurden ihre ergebenen Schüler, von denen dann freilich manche zeitweilig unterlagen, wenn das feurige Ordeal der Schulung und der Selbstbesiegung begann und mit ihren geliebten Vorurteilen und Neigungen ein vernichtendes, Spiel trieb.

H. P. Blavatsky tauchte gleich einem Kanonenschuss in der modernen Welt auf und zerbrach die Schranken von geheiligten Selbstinteressen und versteinerten Vorurteilen auf allen Seiten. Sie vereinigte in einem Brennpunkt alle zerstreuten Elemente, welche für ihr grosses Ziel brauchbar schienen. Es wird von ihr gesagt, dass sie kam, um die Samen der Bruderschaft in den Boden der Mystik zu pflanzen, und ein Studium von ihrer Lebensarbeit zeigt, dass sie jede Gelegenheit ergriff, um Mystiker und Spiritualisten zu einer Veredlung ihrer Ideale zu ermutigen, damit sie sich zu etwas Erhabenerem als der gewöhnlichen Phänomenenjagd wenden möchten. Auf Grund dieser Arbeitsmethode hat man ihr vorgeworfen, dass sie wankelmütig gewesen sei und ihre Interessen vom Spiritismus oder psychischer Forschung zur Freimauerei u. s. w. habe wandern lassen. Aber ihr Ziel war immer das gleiche und sie wanderte immer weiter, um die verschiedenen Saatfelder zu prüfen, bis sie alle ihre Samen auf beste Weise ausgestreut hatte.

Gewiss war H. P. Blavatsky eine „seltsame Frau“ für Jene, welche ihre Lebensführung auf eine seltsame Art zu erklären versuchten; wenn aber einmal der Hauptschlüssel zu ihrem Leben gegeben ist, so kann jeder sehen, wie getreu und umsichtig sie ihr Leben gestaltete.

*Aus „The Mysteries of the Heart Doctrine.“*

---

Säe gute Taten und du wirst ihre Früchte geniessen. Untätigkeit in einer notwendigen Ausübung von Barmherzigkeit wird zur Tätigkeit in einer tödlichen Sünde.

Das Dharma (Lehre) des „Auges“ ist die Verkörperung des Äusserlichen und Nicht-Existierenden. Das Dharma des „Herzens“ ist die Verkörperung von Bodhi (wahre, göttliche Weisheit), dem Beständigen und Immerdauernden.

\* \* \*

Tritt aus dem Sonnenlicht in den Schatten, um mehr Platz für Andere zu machen.

Zum Wohle der Menschheit zu leben ist der erste Schritt; die Ausübung der sechs glorreichen Tugenden ist der zweite.

Der selbstsüchtige Frömmeler lebt zwecklos. Der Mensch, welcher nicht durch sein bestimmtes Werk im Leben geht — hat vergebens gelebt.

Aus der „Stimme der Stille“ von H. P. Blavatsky.

## H. P. Blavatsky's „Schlüssel zur Theosophie.“

Viele haben seit dem Bestehen der Theosophischen Bewegung, welche gegen Ende des letzten Jahrhunderts durch H. P. Blavatsky ins Leben gerufen wurde, Interesse für Theosophie gezeigt; viele haben geforscht und studiert und haben besonders dem phänomenalen Teil der Lehre ihre volle Aufmerksamkeit zugewandt, ohne indess die Quintessenz der ganzen Theosophischen Lehre: die Arbeit für Andere, die Arbeit für die Befreiung der Menschheit genügend zu würdigen. So trat, wie überall, auch in Deutschland die Erscheinung zu Tage, dass die meisten, welche sich eine Zeit lang mit der Theosophischen Lehre beschäftigten, anfangen, selbst Bücher zu schreiben, um die Lehre in der Färbung ihrer eigenen Auffassung vorzutragen. Die Grundlehren in ihrer prägnanten trefflichen Darlegung, mit ihren Anweisungen zur *praktischen* Betätigung, wie sie H. P. Blavatsky so meisterhaft und klar in ihrem „Schlüssel zur Theosophie“ gab, wurden bald verlassen; es wurden den metaphysischen Problemen, theoretischen Spekulationen über Karma, Reinkarnation, Devachan u. s. w. die ganze Aufmerksamkeit zugewandt, ohne dass der Herzenlehre der Theosophie der gebührende Platz angewiesen wurde.

Wenn durch solches Abirren vom wahren Weg die Treue zu den Lehrern Schiffbruch erlitt, darf es nicht Wunder nehmen, dass Viele der wahren Hilfe entbehrten. Wo immer nach Wahrheit Suchende das Streben bezeugten, sich mit der theosophischen Lehre zu beschäftigen, wurden sie naturgemäss durch das Lesen von solchen Schriften, welche nicht im Sinne der Führer der Theosophischen Bewegung, H. P. Blavatsky, W. Q. Judge, Katherine Tingley, geschrieben sind, vom wahren Pfad abgeleitet.

H. P. Blavatsky erklärte ausdrücklich, dass der erste Schritt auf dem Pfade ist: *für das Wohl der Menschheit zu leben*. In ihren Schriften zeigt sie den Weg, wie dies geschehen kann, nämlich durch Studium der von den Meistern gegebenen Lehren, durch Betätigen dieser Lehren zu jeder Minute des Lebens und durch Weitergabe derselben an Andere.

Allen Jenen, welche sich mit dem Studium der reinen, wahren Lehren der Theosophie beschäftigen wollen, sei daher der „Schlüssel zur Theosophie“ von H. P. Blavatsky als dasjenige Buch empfohlen, welches dem Forschenden „eine klare, in Frage- und Antwortform gehaltene Darstellung der Ethik, Wissenschaft und

Philosophie gibt, für deren Studium die Theosophische Gesellschaft gegründet wurde.“\*) Da in der einzigen bis heute vorhandenen Übersetzung, welche gegenüber der englischen Originalausgabe in soferne Mängel aufweist, als viele, für den Studierenden wichtige Anmerkungen weggelassen und manche Bezeichnungen in irreführender Weise übersetzt sind, auch die Widmung nicht aufgeführt ist, welche der Originalausgabe vorgesetzt ist, so sei dieselbe hiemit bekannt gegeben. Sie lautet:

DEDICATED	GEWIDMET
BY	VON
„H. P. B.“	„H. P. B.“
TO ALL HER PUPILS,	ALLEN IHREN SCHÜLERN,
THAT	DASS
THEY MAY LEARN AND TEACH	SIE MÖGEN LERNEN & LEHREN
IN THEIR TURN.	IHRERSEITS.

Diese Widmung dokumentiert die Wichtigkeit und Bestimmung des Werkes, wie sie von H. P. Blavatsky beabsichtigt war. Nicht ein trockenes, nach Art wissenschaftlicher Katechismen für das Gehirngemüt geschriebenes Buch sollte es sein, das lediglich neugierige Fragen beantwortet, sondern es sollte ein Werk sein, für den Schüler, damit auch er seinerseits in der Lage ist, das darin Gelernte wieder Anderen zu lehren.

Der Geist der Hingabe, mit welcher H. P. Blavatsky nur für das Wohl Anderer arbeitete, durchzieht alle ihre Werke, durch welche sie der Menschheit aufs Neue die erhabenen Lehren der Weisheitsreligion wiederbrachte. Auch der „Schlüssel zur Theosophie“, welcher, wie H. P. Blavatsky in der Vorrede zu demselben sagt, „ein Schlüssel zum Öffnen des Tores sein soll, das zum tieferen Studium führt“, ist im Geiste höchster, bewusster Menschenliebe mit dem Ziel vor Augen geschrieben, die Umrisse der Weisheitsreligion darzulegen und ihre Hauptpunkte zu erklären.

Jeder Forschende findet daher in diesem Buche Aufklärung über alle die wichtigen Fragen der theosophischen Lehren und über den Zweck und die Ziele der durch H. P. Blavatsky gegründeten Theosophischen Gesellschaft, deren wahrer Vertreter heute die Universale Bruderschaft und Theosophische Gesellschaft mit dem internationalen Hauptquartier in Point Loma, Californien, ist. Wer das Studium der Schriften von H. P. Blavatsky noch auf die von ihrem Nachfolger, W. Q. Judge und von dem Nachfolger des letzteren, Katherine Tingley, dem heutigen Führer und Leiter der Universalen Bruderschaft und Theosophischen Gesellschaft ausdehnt, darf versichert sein, dass er die reinen Lehren besitzt, dass er bei Betätigung derselben die wahre Hilfe hat, und dass ihm durch sie die Hilfsmittel an die Hand gegeben sind, jederzeit in die Reihen der wahren Kämpfer für die Befreiung der Menschheit auf solche Weise einzutreten, wie H. P. B. und ihre Meister es wünschten.

J. T. H.

\*) So lautet der Nebentitel des Buches in der Originalausgabe.

## Der Verfall von Verehrung und Disziplin.

Es gibt Viele, welche trauern über die rasch dahin schwindende Verehrung für jene Dinge, welche von unseren Vorfahren heilig gehalten wurden.

Dieses bezieht sich in gewissem Grade auf beinahe sämtliche heute existierende Religionen, und was man darunter verstanden haben will, das ist die wachsende Tendenz für das Zurseiteschieben der alten Erklärungen des Gesetzes, welches sich in jeder Bibel ausgedrückt findet. Aber dieses Bedauern herrscht nur über die Vernachlässigung und den Verfall der gläubigen Treue zu *ihren* eigenen Begriffen vom Idealen.

Die wahre Verehrung verfällt nicht.

Es ginge gegen alle Logik und gegen das Gesetz, welches die Helfer der Menschheit uns verkündeten, wenn man dauernde Verehrung und furchtsame Unterwürfigkeit für einen capriziösen und parteiischen Gott erwarten wollte. Die heute tobende Rebellion gegen ein krass materielles Ideal ist nur das natürliche Resultat des Emporstrebens unserer Menschheit, welche sich nach der Rückkehr der reinen Prinzipien sehnt, auf welche das höchste ethische Gesetz gegründet ist. Die spirituelle Ruhelosigkeit unserer Zeit ist ein Beweis dafür, dass sich die Individuen auf gesetzmässige Weise von Allem frei zu machen suchen, was die Wahrheit verhüllt hat. Die Gesundheit irgend eines Organismus wird bezeugt durch die Schnelligkeit und Gründlichkeit, mit welcher er ungesunde Materie ausstösst und dieses ist wahr in Bezug auf des Menschen ganze Natur — physiologisch, intellektuell und moralisch.

Ausser für das Grobmaterielle hat wahre Verehrung nicht abgenommen.

Unter Disziplin versteht man Instruktion und dementsprechendes Leben — das Übertragen von Wissen und die Regulierung der Tätigkeit. Wir haben freilich einen Verfall der Disziplin; aber dieser entspringt der Tatsache, dass unter unserem modernen Regime das Interesse für die Tätigkeit unserer religiösen Natur nur nebensächlich ist. Die Hauptbestrebungen des Menschen gehen auf eine derartige persönliche Vorbereitung hinaus, dass er fähig ist, für „Nummer Eins“ zu sorgen — für das Physische und Intellektuelle, wodurch Ethik und Religion in den Hintergrund gestellt werden.



Das Wort Religion wird hier in seinem wirklichen Sinn gebraucht, so wie es auch von allen grossen Lehrern der Menschheit angesehen und gelehrt wurde — nicht als eine gelegentliche Rhapsodie über einen fernen anthropomorphischen Gott; nicht eine Religion, von welcher egoistische Gunst und Befreiung von jenen Übeln verlangt werden kann, welche wir unter dem Gesetz selbst auf uns gebracht haben, und denen wir nun gegenüber gestellt werden, um sie durch unsere eigenen Anstrengungen zu korrigieren: Eine Religion von höchstem ethischen Wert, welche im vollen Sinn dieses Wortes steht, und was auch die *Lehrer* von ihr hielten, das heisst ein Binden oder Zügeln des persönlichen Selbstes, damit die Gebote des inneren Christus — des „Ich bin der ich bin“ der Freimauerei — des „Vaters im Verborgenen, der in euch ist“ — ihre Erfüllung erlangen mögen. Das Wort Religion kommt von *re* zurück, und *ligare* binden, und fordert die oben gegebene Anwendung.

Für den Durchschnittsmenschen ist, wie bereits gesagt, die Religion nur ein nebensächliches, gelegentliches Ding, und derselbe *Mensch*, ein Teilhaber an den erlösenden Prozessen der Natur und mit einem Willen zum Handeln oder Nichthandeln, dieser Mensch macht sich *blind* gegen *Dasjenige*, welches alles andere in der ganzen Natur beherrscht. Es ist der natürliche Impuls für Ausdehnung, Schöpfung und Erhaltung — Ausdehnung in Nützlichkeit, damit wir unsere Verpflichtung für Andere sehen, die Ausdehnung jener höheren Charakterphasen, welche wir besitzen, damit wir „Gott verherrlichen“ das heisst, die göttlichen Eigenschaften in dem uns eigenen Grade wiederspiegeln und deren Ausströmung gestatten, die Ausdehnung unserer Begriffe über den Zweck unseres Hierseins, Erschaffung eines überwältigenden Verlangens nach Emporwachsen in uns, das Erschaffen breiterer, höherer und reinerer Ideale und das beständige Voraugenhalten derselben, wodurch wir jede unserer Handlungen mit Harmonie durchtränken.

Die Entfaltung dieses Selbstbewusstseins ist der Hauptzweck des Lebens, und seine Evolution vermittels des Gehorsams gegen unsere höchsten Interessen sichert uns den einzigen Zuwachs zu unserem individuellen Wert, welcher unser dauerndes Besitztum, sowohl in diesem wie in allen kommenden Leben sein wird. Alle grossen Lehrer haben uns aufgefordert, zuerst *inwendig* zu forschen: „Mensch erkenne Dich selbst“ — „Suchet das Reich Gottes inwendig in Euch“ und so weiter. Zu all diesem wird angespornt auf Grund der wahren Erkenntnis des Gesetzes, welches alle wahren Lehrer verkündeten und erfüllten. Dieses Gesetz bedeutet eine Gleich-

mässigkeit der Phänomene von Ursache zu Wirkung, Natur, Gewohnheit der göttlichen Offenbarungsmethode, und alles sind gesetzliche Prozesse, welche niemals einer Laune unterworfen sind. Daher kommt es auch, dass Theosophie die Verstärkung und Erhaltung jener Prinzipien fordert, welche nach und nach das reine, selbstlose, gesunde, hilfreiche Leben aufbauen. Diese Prinzipien empfangen die tiefste Verehrung und sind derselben auch würdig. Und wenn es heute in der Welt eine Person oder eine Gesellschaft von solchen Personen gibt, welche durch ihr Leben zeigen, dass sie diesen Prinzipien völlig treu sind, so erhalten sie gerechterweise die gleiche Verehrung. Es wird der Würde mit dem Wert der früheren Lehrer nichts entzogen, wenn jetzt deren Leben und ihre Ideale tatsächlich ausgelebt werden.

Raja-Yoga bedeutet das Gleichgewicht *aller* Fakultäten, die harmonische Entwicklung *aller* Kräfte, welche die gottmenschliche Natur bilden, und Frau Katherine Tingley und ihre Raja Yoga-Kinder demonstrieren dieses. Diese Kinder verklären jene edlen Charakterzüge, welche den höchsten Typus von Mann und Frau aufbauen. Die tiefe Verehrung, welche sie für ihren Lehrer hegen und die ernste Disziplin, die sie freudig aufrecht erhalten, bezeugen das normale, gesunde Funktionieren von allen ihren Fakultäten. Das Leben dieser Kinder und die davon kommenden Früchte sind es, wonach das wirkliche Werk der Universalen Bruderschaftsorganisation abzuschätzen ist und diesen mit ihrer Arbeit werden alle anderen Anstrengungen untergeordnet.

Aus „New Century Path.“

Amos C. Mc. Alpin.

---

## Aus „Studien über die Bhagavad Gita“

von WILLIAM Q. JUDGE.

Wir sollten Alle nach Devotion streben. Diese Devotion ist es, welche die Adepten ihren Schülern einprägen. Sie bedingt eine mentale Verneinung, welche unserem westlichen Gemüt nicht angenehm ist, die aber erstrebt werden muss, wenn wirklicher Fortschritt möglich sein soll. Vermittelst dieser mentalen Devotion zum Göttlichen, wodurch alles Übrige verneint wird, müssen wir alle Resultate unserer Handlungen ausser Acht lassen. Es ist nicht unsere Aufgabe zu sagen, welches Resultat eine Handlung haben wird; vielleicht bringt das Gesetz ein viel besseres Resultat, als wir uns vorstellen mochten. Wenn die Resultate und die täglich vorübergehenden Umstände nicht so sind, wie wir es erwarteten,

dann acceptieren wir sie mittelst Devotion als gerade dasjenige, was das Gesetz beabsichtigte. Wenn wir aber unser Verlangen auf die Erreichung eines anscheinend guten Resultates richten, so sind wir durch dieses Verlangen gebunden, ganz gleich, ob unser Wunsch in Erfüllung geht oder nicht.

Diese Aufforderung zur Devotion ist sowohl das einfachste, als auch das schwierigste Ding. Manche verachten es, weil sie nach Kräften und „Entwicklung“ streben; andere halten es für zu einfach; aber der weise Schüler, selbst wenn er anfangs die Bedeutung nicht erfassen kann, wird die Idee doch in seinem Gemüt bewegen, nach deren Erkenntnis ringen und nach einer Haltung streben, die von ihm erreicht werden muss.

\* \* \*

In der Geschichte wie in unserer eigenen Erfahrung wird genügend bewiesen, dass die *Bhagavad Gita* Recht hat mit dem Satz: „Spirituelles Wissen umfasst jede Handlung ohne Ausnahme“, und dass dieses nur durch Devotion zu erlangen ist. Unwissende Menschen, welche sich keine Hilfe durch Bücher verschaffen konnten, haben durch ihren eigenen inneren Sinn die reine Wahrheit über die Dinge nicht nur in ihrer Nähe, sondern auch in Bezug auf die grösseren Beziehungen der Welt erkannt. Jakob Böhme war gänzlich ungelehrt, aber er kannte die Wahrheit. Seine Schriften verraten eine damals durch Bücher nicht erlangbare Bekanntschaft mit den wahren Lehren, wie sie in den Hinduschriften und geheimen Aufzeichnungen enthalten sind. Im heutigen Deutschland (1888) leben mir bekannte Menschen, welche noch weniger Bildung hatten als Jakob Böhme und die doch manche Dinge wissen, welche für unsere Theosophen mit der berühmten Universitätsbildung immer noch Mysterien sind. Der Grund hiefür ist, dass diese Männer die Devotion erreicht haben, wodurch das Seelenauge von den sinnlichen Wolken befreit wurde, deren Schatten unsere Erkenntnis der Wahrheit verhindern. Ich verachte und verhöhne die Gelehrsamkeit nicht, denn sie ist ein wertvolles Besitztum; aber wenn unsere Gelehrten auch ergeben wären, wie die *Bhagavad Gita* es lehrt, dann würde sich gar nicht ausdenken lassen, wie weit die Macht ihres Intellectes reichen würde.

Das Studium auf menschliche Art wird von den höchsten Okkultisten, ja selbst von den Adepten nicht verachtet, denn sie eignen sich dasselbe an und gebrauchen es. Sie sammelten die Aufzeichnungen von den Erfahrungen der Seher und ergebener Menschen mit geringerem Wissen während langer Zeitperioden, bis sich ein grosser Meister in Gelehrsamkeit und Devotion erhob,

welcher durch sein ausgedehntes und mit Devotion verbundenes Wissen im Stande ist, die wundervollen, im Besitz der *Loge* befindlichen Deduktionen über Angelegenheiten zu machen, welche soweit über unsere Zeit hinaus liegen, dass wir uns dieselben nur schwer vorzustellen vermögen. Aber dieses beweist nur auf's Neue, dass Devotion das Erste und Beste ist, denn diese Grossen Meister könnten nicht erscheinen, wenn sie nicht Devotion zum Zweck ihres Daseins gemacht hätten.

Ohne Devotion erhebt sich in uns eine ungeheure Verwirrung, welche von Einigen mit einem Wirbelstrom, von Anderen mit dem Hereinstürzen von gewaltigen Massen schmutzigen Wassers verglichen worden ist; Böhme nennt sie nach einigen ihrer Aspekte „die Turba“. Es ist die durch die Sinne erzeugte Betörung. Deshalb beschliesst Krischna das zweite Kapitel seiner Lehre mit folgenden Worten:

„Möge ein Mensch, welcher all diese Sinne und Organe zügelt, sich Mir, seinem wahren Selbst, ergeben, seine ganze Aufmerksamkeit auf Mich richten. Denn nur Derjenige, welcher seine Sinne und Organe im Zügel hält, besitzt spirituelles Wissen. Neigung zu den sinnlichen Dingen entsteht in demjenigen Menschen, welcher sie betrachtet. (In dem die Dinge beschauenden Menschen entsteht Wertschätzung für dieselben). Aus Neigung (Wertschätzung) entsteht Begierde; aus Begierde entsteht Zorn; aus Zorn erhebt sich Betörung; aus Betörung kommt Verlust des Gedächtnisses; aus dem Verlust des Gedächtnisses entspringt Zerstörung der Unterscheidungskraft; durch die Zerstörung der Unterscheidungskraft geht der Mensch seiner Vernichtung entgegen.“

„Wer aber den sinnlichen Dingen mit gezügelten Sinnen — ohne Zuneigung und Abneigung — gegenüber tritt und dessen Herz dem Willen unterworfen ist, der erlangt Frieden. In diesem Frieden erhebt sich das Ende all seiner Leiden. Denn das Gemüt Desjenigen, welcher seine Gedanken zur Ruhe gebracht hat, wird bald vollkommen in Konzentration.“

---

Die Lichtdruckbeilage zu dieser Nummer, welche nach einem, der No. 3 des gegenwärtigen VIII. Bandes der in Point Loma herausgegebenen Wochenschrift „New Century Path“ beigegebenen Bilde gefertigt ist, zeigt die Gründerin der Theosophischen Gesellschaft, Madame *Helena Petrovna Blavatsky* in der Zeit, als sie in ihrer grossen Mission nach Amerika kam. Der Grundton von Madame Blavatsky's Leben war Selbstaufopferung für Andere.

---

Schriftleitung, Druck und Verlag von J. Th. Heller, Nürnberg ob. Turmstr. 3.



Die Monatsschrift

## UNIVERSALE BRUDERSCHAFT

ist der Verbreitung der Prinzipien der Bruderschaft der Menschheit im weitesten Sinne gewidmet, wie sie die

### Universale Bruderschafts - Organisation

proklamiert. Diese Organisation erklärt, dass Bruderschaft eine Tatsache in der Natur ist. Der Hauptzweck dieser Organisation ist: Bruderschaft zu lehren, Bruderschaft als eine Naturtatsache zu beweisen und sie zu einer lebendigen Kraft im Leben der Menschheit zu machen. Die Hilfszwecke sind: Das Studium alter und moderner Religionen, Wissenschaften und Künste, die Erforschung der Naturgesetze und der göttlichen Kräfte im Menschen. Jedes Mitglied hat das Recht, sich an irgend ein religiöses oder philosophisches System zu halten oder nicht; es wird aber die gleiche Duldung für die Anschauung Anderer von ihm verlangt, wie es dieselbe für sich erwartet.

Diese Organisation ist ein Teil jener grossen und universellen Bewegung, die unter dem Namen

Universale Bruderschaft, oder die Bruderschaft der Menschheit bekannt ist und zu allen Zeiten tätig war, befohlen und errichtet für das Wohlergehen der Menschheit und aller Creaturen auf Erden.

Das Internationale Hauptquartier dieser Bewegung ist in Point Loma bei San Diego (Californien), mit Logen und Arbeitscentren über den ganzen Erdball verbreitet.

Andere Abteilungen der Universalen Bruderschafts-Organisation sind:

#### *Die Theosophische Gesellschaft,*

deren Hauptzweck ist, die Literatur, welche sich auf Bruderschaft, alte und moderne Religionen, Philosophien und Künste bezieht, zu veröffentlichen und zu verbreiten. Durch richtige Literatur wird vielleicht mehr als durch anderes der in Unwissenheit und Verzagttheit dahinsiechenden Menschheit auf's Neue die ernaehene Philosophie angeboten, die uns sicheren Schrittes durch das Leben gehen lässt, mit der Würde, Kraft und Barmherzigkeit, welche des Menschen Erbschaft von Uranfang her waren, und wodurch das Leben aus dem Zustande der Qual und Schwäche in einen solchen der Freude und Kraft gewandelt wird.

#### *Die Internationale Bruderschafts-Liga.*

Zweck: Männern und Frauen zu helfen, die Würde ihres Berufes und ihrer wahren Stellung im Leben zu erfassen. Diese Liga befasst sich direkt mit praktischer Arbeit unter Soldaten und Seeleuten, Gefangenen und unglücklichen Frauen. Verlassene Kinder werden in

#### *Das Internationale Lotusheim für Kinder*

aufgenommen. Zweck ist, Kinder aller Nationen in den weitesten Bahnen der Prinzipien der Universalen Bruderschaft zu erziehen, und sie vorzubereiten, um Wohltäter der Menschheit zu werden.

#### *Die Isis-Liga für Musik und Drama.*

Zweck: Die Harmonie der Musik und des Dramas in ihrer alten Hoheit als ein moralischer Erzieher wieder herzustellen.



